

Um Mitarbeiter in der liturgischen Erneuerung für die Priester zu gewinnen, schrieb man vom 1. bis 16. November einen weiteren Kurs in Salamanca für Frauen und Männer aus. Diese Einführungskurse in die Liturgie standen unter der Leitung des bereits genannten Dr. Sánchez Aliseda. Nebst den liturgischen Vorträgen gab es hier noch rein praktische Unterweisungen im Sticken von Paramenten und dergleichen. Aber auch in den Gregorianischen Gesang trachtete man die Kursteilnehmer einzuführen.

Gerade aus der Erkenntnis heraus, daß es ohne Gesang kein echtes liturgisches Leben geben könne, schloß sich an der päpstlichen Universität von Salamanca eine Gruppe von Priestern zusammen, die sich dem Psalmengesang im besonderen widmen wollen. Es geht ihnen hier um eine echte Rhythmik. Dabei schwebt ihnen die Arbeit von P. Gelineau vor. Man hat sich die Herausgabe eines großen religiösen Volksgesangbuches zum Ziel gesetzt. In dieser Richtung unternahm man bereits verschiedentliche Versuche in vorbereitenden Bibel- und Liturgie-Runden, die in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften stattgefunden haben.

Andere liturgische Wochen hielt man in den Diözesen Valencia, Burgos, Tarragona, Murcia, Sevilla und Navarra. In dieser letztgenannten Diözese tagten solche Kurse in fünf Städten. Die Teilnahme war überaus stark: bei vierhundert Priestern und Tausende von Gläubigen. Liturgie war auch eine besondere Sparte auf dem nationalen eucharistischen Kongreß in Granada. Nicht vergessen darf man die Herausgabe eines Direktoriums für die Messe in Barcelona sowie von Schallplatten aus dem Reichtum und der Fülle des Gregorianischen Choral; dazu kommen noch zahlreiche Broschüren, die den Gläubigen die Teilnahme an der heiligen Messe und das Verständnis der Sakramente erleichtern.

Eine besondere Erwähnung verdient noch die Zeitschrift „Liturgia“ der Benediktiner von Silos und die Priesterzeitschrift „Incunabile“. Beide sind in Wahrheit Pioniere des liturgischen Apostolates.

Der rapide Aufstieg der liturgischen Erneuerung in Spanien ist eine Tatsache, die zu großen Hoffnungen berechtigt.

Avila

Oligario Gonjalez

SCHWEIZ: LITURGISCHE VERANSTALTUNGEN 1957

Schweizerische Sakristanenschule: 14. bis 25. Jänner, Jakobsbad/Appenzell, Leitung: P. Maurus Kramer OSB., Abtei Fiecht.

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Liturgie: 28. Jänner 1957, „Austausch der Erfahrungen in der Gestaltung der Betsingmesse“.

Theologische Fakultät Luzern: 11. März 1957, „Praktische Erfahrungen und Anregungen zur Feier der Karwoche“.

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Liturgie: 25. März 1957, „Bedeutung und Gestaltung der neuen Karwochenliturgie“.

Chordirigenten- und Organistentreffen der Diözese Basel in Olten, 23. bis 24. März 1957, „Die kirchenmusikalische Situation von heute“.

Katholische Volkshochschule Zürich: 1956/57, Dr. Alois Müller: „Liturgie im christlichen Leben“.

Katholische Volkshochschule St. Gallen: 8. April 1957, Dr. Joh. Pinski, Berlin: „Liturgie als lebendiges Heilswirken Gottes“.

Schweizerische Studiengemeinschaft für Gregorianischen Choral, Leiter: Prof. P. Haselbach, Schwyz, 17. Studienwoche für Gregorianischen Gesang und Liturgie vom 15. bis 20. Juli 1957 in Schwyz, Flüeli-Ranft/OW. Aus dem Programm: Liturgie (Rektor Prof. Erni, Luzern); Chorübungen (Prof. Agustoni,

Mailand); Einführung in den Gregorianischen Gesang (P. Ivo Elser OSB., Sarnen); Rhythmuslehre (Prof. Haselbach, Schwyz); Modalität und Stilkunde (Professor Msgr. Kosch, Wien); Übungen für den Priester am Altar (Prof. Agustoni, Mailand).

Liturgisches Schulungslager vom 5. bis 21. August 1957 für weibliche Jugend in Brülisau/Appenzell.

Tagung der kantonalen und regionalen *Ministrantenpräsidien*, 29. bis 30. September 1957 in Luzern.

Ministranten-Schulungstag am 14. Oktober 1957 des Bistums St. Gallen in St. Pelagiberg.

I. Sitzung der Liturgischen Kommission der Schweiz am 18. Dezember 1957 unter dem Vorsitz von Exzellenz Weihbischof Dr. Johannes Vonderach, Chur, in Fribourg.

EIN VOLKSMESSEBUCH IN DER CIKARANGA-SPRACHE

Auch in den Missionsländern sind heute zahlreiche Kräfte am Werk, um dem Volke die Schätze der heiligen Liturgie zu erschließen. Sprachengruppe um Sprachengruppe bekommt allmählich Übersetzungen der Bibel und der liturgischen Texte geschenkt.

So befindet sich gegenwärtig auch ein Volksmeßbuch in der Cikaranga-Sprache, die in weiten Teilen Süd-Rhodesiens (Zentralafrikanische Föderation) heimisch ist, im Aufbau. Es führt den Titel „Missari“ und erscheint vorläufig abschnittsweise in der Zeitschrift „Rupenyu“. Als Verfasser zeichnet P. Jakob Brändle von der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem (Immensee), welche die Diözese Gwelo betreut.

Im ersten Teil bietet das „Missari“ eine Erklärung der heiligen Messe, der liturgischen Ausdrücke und der kirchlichen Gewänder. Es folgt das Ordinarium, das für den Gebrauch als Missa dialogata eingerichtet ist.

Dem Ordinarium sind einige Proprien für die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahres angegliedert. Es schien ratsam, zu diesem Zwecke wenige Meßformularen auszuwählen, die sich dem Volke dann eher einprägen. So wurde je ein Formular für den Advent, Weihnachten, die Fastenzeit, die Passionszeit, Ostern, Pfingsten, den vierten bis neunten, zehnten bis siebzehnten und achtzehnten bis letzten Nachpfingstsonntag zusammengestellt.

Aus dem Commune Sanctorum und den Votivmessen griff der Autor des „Missari“ einige für die örtlichen Seelsorgebedürfnisse besonders wichtige Formulare heraus: Muttergottesmesse, Engelmesse, Messe zu Ehren der Heiligen, Trauungsmesse, Messe für die Verbreitung des Glaubens und Messe um Regen.

Da in der Diözese Gwelo viele Außenstationen wegen der großen Distanzen nicht jeden Sonntag vom Priester besucht werden können, hat P. Brändle auch ein liturgisches Formular für den Gemeindegottesdienst ohne Priester geschaffen, in dem die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres berücksichtigt werden können. So sind die einheimischen Christen in der Lage, auch den priesterlosen Gottesdienst mit größerer Feierlichkeit zu begehen.

Das „Missari“ bringt schließlich im Anhang noch Gebete zur Danksagung, Morgen- und Abendgebete zum privaten und gemeinschaftlichen Gebrauch für jeden Tag der Woche sowie die Komplet und einen Kreuzweg.

Immensee/Schweiz

Dr. W. Heim SMB.